

Zum Kapitel "katholische Religionslehre" [Fortsetzung]

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **21 (1914)**

Heft 2

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-524755>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

der Marktschreier seine Sachen zum Kaufe an. Da erscheint Uli mit seinem Sohn, auf daß ihn der Marktschreier Weisheit lehre. Der „Schreier“ sagt:

„In einer Stund will ich in lere,
Wenn er ein bischen alerig ist.“

Uli rühmt den gesunden Sinn seines Knaben, und zur Probe davon sagt er:

„Min liebes Kind sag mir geschwind
Wie viel Rüb doch dabeimen find.“

Fritz antwortet:

„Es find so vil, daß ich nit kan
Die Summ ungsärli zeigen an,
Doch weiß ich wohl, wir hend ä keine,“ —

darauf fällt ihm der Vater in die Rede:

„So sag wie vil Esel hend wir deheime.“

Fritz antwortet:

„Das wil ich dir anzeigen gschwind,
Mit langen Ohren wir keine hend,
Sunst hend wir zwe, ja boß luonder,
Der ein bin ich, und du der ander.“

Uli, der Hahnendieb, drückt seine Freude darüber aus, daß er mit dem Hahnen nun den Marktschreier belohnen könne, nachdem dieser ihm gute Hoffnung für seinen Sohn gemacht. (Schluß folgt.)

Bum Kapitel „katholische Religionslehre“.

(Von einem kath. Priester.)

(Fortsetzung.)

2. Mittlerer Katechismus der kathol. Religion für das Erzbistum Freiburg.

Der Rezensent ist überzeugter Gegner des Unterrichtes in konzentrischen Kreisen, wie sie hier in diesen Lehrmitteln (mitgerechnet den „Kleinen Katechismus“) neuerdings beibehalten sind. Was soll es damit, alle Glaubensartikel, alle sieben Sakramente und alle Gebote und Gebete etc. vier- bis fünfmal mehr oder weniger breitgeschlagen, aber in stereotyper Behandlung durch alle Schulklassen hinauf nachzuservieren. Aller Stoff kann unmöglich unterrichtlich gediegen und nutzbringend behandelt werden oder dann sind diese Katecheten pädag. Hexenmeister, ihre Kinder memnotechnische Windelgenies und ihre Wanduhr mit all' ihren Stunden eigens auf den langen Gang der Religionslehre als Stockuhr montiert.

Nach den neuesten Dekreten des Apostol. Stuhles mit ihrem inneren Prämissen muß mit dem obligaten scheinbar unfehlbaren Pragma

eines Deharbe doch einmal gebrochen werden, sollen nicht ganze Kapiteleinfach als stereotyper Ballast vielleicht wegen der heutigen Lehrplannot oder als Examiniermaterial weiterfigurieren.

Die Dekrete mit ihren Voraussetzungen tendieren und diktieren zum mindesten einen primären stufenweisen Zielunterricht und dieser hinwiederum notwendig einen Unterricht nach dem Prinzip der stofflichen Konzentration im Gegensatz zum Religionsunterricht „in konzentrischen Kreisen“.

Der Katechismus, wie er vorliegt, weist allerdings im Vergleich zu seinen Vorgängern und Mitbrüdern manche wohlthuende und einschneidende Verbesserungen auf. Den Anhang bilden eine brauchbare Leichtandacht mit zwei Beichtspiegeln, eine knappe Meßerkklärung, nebst einem ebenso mageren Abriss vom kath. Kirchenjahr, weiter nichts Liturgisches, endlich eine christliche Tages- und Lebensordnung in Lehrprosa und endlich eine ganze Kirchengeschichte in — — 6 ganzen Kapiteln auf sechszehn Druckseiten in der herkömmlichen Buchsprache solcher Lehrmittel. Den praktisch unterrichtlichen Wert einer solchen Kirchengeschichte vermögen wir nicht einzusehen, hingegen freut uns die eine Tatsache, daß die Ueberzeugung von der Notwendigkeit der Kirchengeschichte auf der Schulbank Boden und Platz gefunden hat. — Endlich!! — Hierüber erbitten wir uns an diesem Ort ein längeres Wort für gelegene Zeit.

Der „Mittlere Katechismus“ wie der „Kleine Katechismus“ der gleichen Erzdiözese und aus dem gleichen Verlag — beide sind illustriert. Die Zukunft wird denen Recht geben, die hier mittun. Wenn ein Schulbuch Bilder braucht, so ist es der Katechismus mit seinem fast notwendig abstrakten Inhalt, mit seinen lapidaren Sätzen, die in wenig Worten so viel und so Großes sagen sollte, was an die Denkart und Vernunft der Kinder so große Anforderungen stellt.

Die Katechismusbilder sind das Werk des Priesters und Malers Jos. Georg Amrhein, eines geborenen Schweizers. — Nichts ist schwieriger, als Katechismusbilder schaffen, die so ganz für diesen Zweck und diese Lehrstufe brauchbar sind. Wer das probieren will, muß ein tüchtiger, origineller, ernster Künstler, gediegener Theolog, erprobter Katechet und Pädagog in einer Person sein. Denn nach allen diesen Richtungen müssen die Bilder die Probe bestehen.

Amrheins Bilderwerk auf ihren didaktisch-erbaulichen Wert zu prüfen hat kein Geringerer unterstanden als der kunstverständige Bischof von Rottenburg, der sie auch in die Neuauflage „des Rottenburger“ aufgenommen hat.

Sein lobendes Urteil findet sich als Einführung in dem Büchlein!

(Schluß folgt.)